



Freiburg, im Dezember 2020

SCHEUNE e.V.

SCHEUNE - BRIEF 46



Lebensmittel-Hilfe für eine Familie im Betreuungsgebiet des Centro Miguelito



Liebe Freunde von Scheune e.V.

Auch wir kommen in unserem Jahresbericht 2020 nicht umhin, von den Auswirkungen der Corona-Pandemie zu berichten. Aufgrund der verheerenden Auswirkungen des Virus in Lateinamerika standen Nothilfen – meist in Form von Lebensmitteln für bedürftige Familien im Zentrum unserer diesjährigen Unterstützung.

Die Covid 19 Pandemie hat Ecuador als eines der ersten Länder Lateinamerikas besonders hart getroffen. Im Sommer waren Bilder in den Medien zu sehen von Corona-Toten, die in Guayaquil auf der Straße lagen, weil das Gesundheitssystem total versagt hatte. Ecuador hat etwa 17 Millionen Einwohner. Über 3 Millionen davon leben im Großraum Guayaquil und fast 2 Mio. in der Hauptstadt Quito. Der Zusammenbruch des Gesundheitssystems ist auch eine Folge der Sparpolitik der aktuellen Politik, die zum Beispiel systematisch die Gesundheitszentren auf dem Land geschlossen hat. Wer Geld hat, lässt sich in Privatkliniken behandeln, aber auch in den staatlichen Kliniken müssen Corona- Patienten, die beatmet werden sollen ihre eigene Sauerstoffflasche mitbringen.

Das viel größere Problem der Bevölkerung ist jedoch momentan die mit der Pandemie einhergehende Verarmung der Menschen durch Arbeitslosigkeit und Arbeitsverboten. Zur Zeit sterben die Menschen in Ecuador mehr an Hunger und fehlender medizinischer Versorgung als an Corona.

Deshalb haben wir dieses Jahr einen großen Teil eurer Spenden in Nothilfepakete gesteckt. Natürlich ist das nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Den Menschen vor Ort gibt es jedoch auch die Botschaft mit, dass sie nicht vergessen werden.



Übergabe und Empfang der Nahrungsmittel-Pakete im Betreuungsgebiet des Centro Miguelito



Mascarilla-Gruppen im Chota-Tal

Im Chota Tal unterstützen wir in der Gemeinde Mascarilla zwei Gruppen. Die Menschen in dieser Region gehören der schwarzen Minderheit an, die als Sklaven in den Zuckerrohrplantagen eingesetzt wurden. Die **GRUPO GAEN** engagiert sich insbesondere für die kulturelle Identität der Menschen vor Ort und versucht durch die Vernetzung mit anderen indigenen Gruppen gegen Rassismus und für die Rechte der Minderheiten im gesamten Ecuador einzutreten.

Der Spendenbetrag, der dieser Gruppe für Ihre Kulturarbeit zugesagt war, wurde in Notfallpakete für besonders betroffene Familien in der Gemeinde umgewidmet.

Die **GRUPO DE ACOPIO DE LECHE DE CABRA** ist eine Genossenschaft von Ziegenbesitzern, die gemeinsam eine Molkerei in der Gemeinde aufgebaut hat. Dank einer Spende einer kleinen Reisegruppe aus Deutschland, die im November 2019 das Projekt besuchte, konnten die Türen und Elektroanlagen finanziert werden. Im Sommer konnte dann die Renovierung des Gebäudes fertiggestellt werden. Diese Gruppe hat es geschafft, sich mit Hilfe der Vermarktung ihrer Ziegenprodukte ein Arbeitseinkommen zu erwirtschaften. Wir freuen uns, dass wir sie auf ihrem Weg in die Selbständigkeit unterstützen konnten.



Grupo Leche de Cabra bei Bauarbeiten der Molkerei

Als wir uns in den ersten schlimmen Monaten der Pandemie an die Gruppen wandten, um zu fragen, wie wir die Gemeinde am besten unterstützen könnten, schickten Sie uns unmittelbar Listen von besonders betroffenen Familien und stellten sich zur Verfügung Nothilfepakete zu richten und die Verteilung zu organisieren. Innerhalb von 5 Tagen schafften es die Helfer auf dem Großmarkt einzukaufen, Pakete zu richten mit Reis, Bohnen, Linsen, Mehl, Öl und Hygieneartikeln und diese zu verteilen. So konnte 1500 bedürftigen Personen in der Gemeinde auf direktem Weg geholfen werden, dank eurer großzügigen Spenden und des großen Einsatzes der Helfer vor Ort!

Auch in der Gemeinde Mascarilla wurde das Gesundheitszentrum aufgrund der staatlichen Einsparungen geschlossen. Besonders betroffen davon sind die Alten und die Kinder. In dieser Region leiden die Kinder besonders unter Mangelernährung und sind häufig von Parasiten befallen. Besonders gefährlich ist hier ein Lungenwurm, der sich durch unsauberes Wasser verbreitet. Da es durch den Wegfall einer ärztlichen Versorgung keine regelmäßigen Untersuchungen der Kinder gibt, haben wir auf Anfrage der Gruppen eine befreundete Kinderärztin geschickt, die einen Hilfeplan aufgestellt hat. Mit euren Spenden können wir den betroffenen Kindern eine Grundversorgung zukommen lassen.



Gracias!

Übergabe und Empfang der Nahrungsmittel-Pakete in der Gemeinde Rosal

Im Sommer erlebten die Menschen in den ländlichen Regionen den Lockdown besonders dramatisch, da sie ihre Produkte aufgrund der Ausgangssperren und regionalen Bewegungsbeschränkungen nicht auf dem Markt in der Stadt verkaufen konnten. Viele Menschen, die im informellen Sektor tätig sind, mussten in ihre ländlichen Gemeinden zurückkehren und sind seitdem ohne Arbeit und Einkommen. In der Gemeinde Rosal konnten wir mithilfe einer kleinen Gruppe von freiwilligen Frauen aus Ibarra 54 Familien mit Nothilfepaketen versorgen.

Katja und Marcelo Martinez-Vega

Die Pandemie, von der wir alle auf unterschiedlichste Art und Weise betroffen sind, trifft die Ärmsten der Armen besonders hart. Unsere langjährigen Projektpartner in Ecuador und Bolivien leisten großartige Arbeit. Dank Zoom, WhatsApp und Co. sind wir in gutem und regelmäßigem Kontakt miteinander. Während wir uns hier in Deutschland im Sommer von dem Corona-Lock-Down erholen konnten, klangen die Berichte aus Südamerika weniger positiv. Ihr könnt Euch gar nicht vorstellen, wie berührt, dankbar und glücklich wir daher waren, als wir einen Blick auf die Kontoauszüge von Scheune e.V. warfen: Ein langjähriger treuer Spender hatte unserem kleinen Verein 10.000 Euro für Corona-Nothilfen in Ecuador und Bolivien zur Verfügung gestellt. Eine ebenso großzügige wie großartige, solidarische und zutiefst menschliche Geste. Ein Scheune-Treffen war rasch einberufen, viele Telefonate geführt, Entscheidungen wie immer unbürokratisch getroffen: Die ausführlichen Berichte und Fotodokumentationen der Projektpartner sprechen Bände und trieben so manchem von uns die Tränen in die Augen.

War es bis vor kurzem notwendig, Projekte zu unterstützen, so ging und geht es jetzt um Nothilfen – meist in Form von Lebensmitteln für bedürftige Familien.



Centro Infantil Miguelito, Quito

Seit März sind die 87 Kinder, die dort normalerweise betreut werden und dort drei Mahlzeiten erhalten, bei ihren Eltern zu Hause im Lock-Down. Die Schulen und Kindergärten sind immer noch geschlossen. Für die ersten beiden Wochen zahlte das MIES, das Ministerium für Wirtschaft und Soziale Inklusion, anstatt der Verpflegung im Centro weiterhin 2,80 USD täglich pro Kind als Zuschuss zur familiären Verpflegung. Die Ordensschwestern und Ehrenamtlichen organisierten entsprechend Lebensmittelpakete mit Grundnahrungsmitteln für die Familien der Kinder. Dann stoppte die staatliche Hilfe und die Familien waren ohne jegliche Unterstützung - bis Scheune e.V. einspringen konnte. Für die Familien war der Lock-Down besonders hart. Das ohnehin sehr geringe Einkommen – meist im informellen Sektor erwirtschaftet – fiel weg. Viele Kinder zeigen noch immer Zeichen der Mangel- bzw. sogar Unterernährung. Home-Schooling bzw. Tele-Trabajo ist angesagt, aber die Infrastruktur ist bei weitem nicht mit der unsrigen zu vergleichen. Nicht jeder hat Internetverbindung, Stromnetzte sind oft überlastet, Handyrechnungen können nicht mehr bezahlt werden, manche Kinder müssen weit laufen und eventuell auf Bäume klettern, um Handyempfang zu haben... .



Zusammenstellung an Bildern zur Nahrungsmittelhilfe im Bereich des Centro Miguelito

Das öffentliche Gesundheitssystem ist in Ecuador seit Monaten zusammengebrochen, wer sich keine Privatarztpraxis leisten kann, wartet Monate auf einen Termin. Neun der staatlich angestellten Erzieherinnen des Centro Miguelito haben seit Juli kein Gehalt bekommen. Anderen staatlichen Angestellten geht es ähnlich, manchen sogar noch schlimmer. Am meisten betroffen sind jedoch die Menschen, die bisher angestellt waren. Die Gehälter im ganzen Land wurden gekürzt, private Firmen haben massenweise Mitarbeiter entlassen. Selbst diejenigen, die 18 oder gar 20 Jahre beschäftigt waren, erhielten eine Abfindung von 400 USD. Kleine Geschäfte mussten schließen, die großen Supermarktketten funktionieren jedoch weiterhin. Um weiterhin Mieten und Lebensunterhalt zahlen zu können, haben sich viele Familien Geld von Freunden oder Verwandten geliehen. Zu den finanziellen Sorgen kommen Existenzängste, die sogar die Angst vor Corona übertreffen.

Im Sommer 2020 konnten wir das Centro Miguelito mit 6.000 USD unterstützen. 2.500 USD bewilligten wir, damit ein Teil des Kredits für die Dacherneuerung zurückgezahlt werden konnte. Die private Geldgeberin war selbst in Geldnot geraten und das Centro konnte aufgrund der Pandemie keinerlei Tombolas, Konzerte oder Spendensammlungen mehr veranstalten, um die Kreditraten aufzubringen. Weitere 3.300 USD stellten wir für Lebensmittelhilfen für die am meisten von der Armut betroffenen Familien der Hortkinder zur Verfügung - darin enthalten waren jeweils 25 Pfund Reis, 2,5 Pfund Nudeln, 2 Pfund Máchica (geröstete Gerste), 2 Pfund Hafer, eine Palette Eier, ein Liter Öl, 2 Pfund Salz, 2 Pfund Gerstengraupen, etwas Käse, einen Zwei-Kilo-Block Vollrohrzucker (Panela), 2 Einheiten Milch und ein Päckchen Kekse.

Weitere 200 USD waren als Aufwandsentschädigung für Dorys Velasco bestimmt. Statt die Hilfe anzunehmen hat sie sie mit 4 weiteren Ehrenamtlichen der Fundación Donald Kenny geteilt. Sie schrieb uns: *„Es ist eine große Freude zu wissen, dass zum ersten Mal eine geldgebende Organisation unsere Arbeit wertschätzt und uns hierfür einen Obulus zahlt. Als Person bin ich sehr dankbar und es ist so belebend, mich geliebt zu fühlen. Allerdings habe ich immer gesehen, dass wir einen großen Teil der Arbeit als Gruppe geleistet haben (die Ehrenamtlichen der Fundación Donald Kenny), wie wir es konnten. Wir haben wie Ameisen gearbeitet, und jede einzelne hat das getan was getan werden musste. Wir haben gemeinsam dafür gearbeitet, damit das umgesetzt werden konnte, was geplant war und das Projekt der Lebensmittelhilfen so stattfinden konnte. Das alles mit Eurer solidarischen Hilfe und der Zärtlichkeit meiner Tante (Rosita Velasco, Ordensschwester), die unsere Mentorin, Freundin und Begleiterin ist. Aus diesem Grund haben wir die Summe, die für mich bestimmt war, durch 5 geteilt. Wir danken Euch sehr für die Hilfe! Die 2.500 USD nehmen wir gerne um einen Teil der Schulden für das Dach abzuzahlen. Ihr müsst wissen, wie sehr uns das das Leben erleichtert! Die 3.300 USD für Lebensmittelhilfen: Wir sind dabei, die Familien anzurufen, die Ordensschwestern, die Fundación Kenny und die Lehrerinnen / Erzieherinnen. Wir werden schauen, in welchem gesundheitlichen Zustand die Kinder und ihre Familien sind und dann entsprechend auswählen, wer am dringlichsten Hilfe nötig hat... “*

Mittlerweile hat das o.g. Ministerium von Oktober bis einschließlich Dezember wieder Gelder für Lebensmittel der Kinder und deren Familien bewilligt. Hier war das Centro Miguelito die erste Einrichtung in ganz Ecuador, die diese Hilfe bekam – dank des unermüdlichen Engagements von Dorys und den Freiwilligen der Fundación sowie der Ordensschwestern – und dank Scheune e.V., denn diese Unterstützung hatte den Ausschlag für die Bewilligung der staatlichen Gelder gegeben – sie wurde als Eigenanteil des Centro Miguelito anerkannt. Noch immer nicht gezahlt wurden die Gehälter der Lehrerinnen, die trotz großer privater Not weiterhin den Fernunterricht für die 87 Kinder organisieren und individuell in manchen Fällen Einzelunterricht anbieten. Hier konnten wir Mitte November nochmals 2.000 USD zur Einrichtung eines Nothilfefonds für das Centro Miguelito bewilligen. Aus diesem Fonds sollen unter anderem die dringlichsten Notwendigkeiten (Zahlung des Internetanschlusses, Mietzuschüsse etc.) für die Erzieherinnen als Zuschüsse oder Kleinkredite vergeben werden. Es besteht die Hoffnung, dass die staatlichen Gehälter rückwirkend im Januar ausgezahlt werden....

Monika Kornisch



Escuela Bilingüe Intercultural Tránsito Amaguaña in Quito

Für die Escuela Bilingüe Intercultural Tránsito Amaguaña (EBITA) in Quito, eine Schule für indigene Kinder, deren Familien aus den ländlichen Kommunen in die Hauptstadt kommen, war dieses Jahr, wie für so viele andere auch, ein sehr schweres.

Die Familien der Schülerinnen und Schüler sind von Beginn der Pandemie an stark von der Problematik betroffen gewesen. Zum einen, weil der Hauptmarkt (Mercado Mayorista), auf dessen Gelände die Schule befindet liegt, sich in kurzer Zeit zum Corona-Hotspot entwickelt hat. Zum anderen, weil die Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie die Familien vom ersten Tag an in eine massive finanzielle Notsituation gebracht haben, da viele von ihnen im informellen Sektor arbeiten und wegen des Lockdowns keine Arbeit und somit kein Einkommen mehr hatten. Darüber hinaus fiel durch die Schließung des Mercado Mayorista der Arbeitsplatz der Hauptverdiener in den Familien weg. Über finanzielle Rücklagen verfügen die meisten dieser Familien nicht.

Auch für die Lehrerinnen und Lehrer war dieses Jahr u.a. deswegen sehr problematisch, weil ihre Gehälter phasenweise gar nicht ausgezahlt und später so massiv gekürzt wurden, dass auch für sie und ihre Familien deutliche Einbußen spürbar waren.

Die Lehrerinnen und Lehrer haben von März bis zu den Sommerferien versucht, den Kontakt mit den Schülerinnen und Schülern über alle irgendwie verfügbaren Medien zu halten. Per Telefon oder Handy, geliehen von Nachbarn oder Freunden, oft über einen in der Nachbarschaft zur Verfügung gestellten Internet-Anschluss, zu allen möglichen (Un)Zeiten, weil sonst das Internet überlastet war. Ziel war im besten Fall, den Schülerinnen und Schülern ein Weiterlernen zu ermöglichen, allermindestens aber, im Kontakt mit den Kindern und Jugendlichen zu bleiben und für sie mit ihren Sorgen da zu sein. In manchen Familien ging es darum, Betreuung für Kinder zu suchen, deren Eltern schwer erkrankt waren, oder mit Lebensmitteln zu unterstützen.



Die Abschluss-Feier 2020 fand online statt

– trotz allem haben im Juli sieben Schülerinnen und Schüler ihren Abschluss gemacht – herzlichen Glückwunsch!

Seit September hat die Schule ihr System umgestellt: die Schülerinnen und Schüler kommen an einem Tag in der Woche an die Schule und erhalten dort ein Arbeitspaket mit Schulaufgaben in Papierform. Diese bearbeiten sie zuhause und liefern sie eine Woche später am Präsenz-Tag wieder ab, wo sie dann ihr neues Aufgabenpaket erhalten. Die Schulleiterin Irma Gómez berichtet, dass die Eltern sehr dankbar sind, dass für die Kinder das Lernen über diesen Weg trotz der extrem schwierigen Situation erhalten bleiben kann.



Übergabe der Pakete auf dem Mercado Mayorista



Die gepackten Notfall-Pakete

Im Sommer 2020 hat die EBITA eine finanzielle Notfallhilfe von Scheune e.V. erhalten. Mit dieser Spende ist es möglich, für die 45 Familien der Schülerinnen und Schüler Lebensmittelpakete zu packen, die einen Sack Reis, Salz, Linsen und Speiseöl enthalten.

Die Familien haben je im August und im September ein solches Paket erhalten, und Ende November sowie erneut im Dezember wird die Schule gemeinsam mit den Schul-Aufgabenpaketen noch einmal jeder Familie ein solches Lebensmittelpaket ausgeben.

Wir möchten uns, auch im Namen von Irma Gómez, der Schulleiterin, bei allen, die diese Hilfen durch ihre Spenden ermöglicht haben, von ganzem Herzen bedanken!

Inés Maiguashca



Aktion gegen Hunger - Lebensmittelpakete für die Bedürftigsten in Combuyo

Combuyo ist ein ländliches Dorf mit rund 500 Familien im Tal von Cochabamba. Seit 20 Jahren lebe ich dort und experimentiere mit Agroforst, der Kombination von Landwirtschaft und Forstwirtschaft.

In Combuyo gab es bereits von SCHEUNE e.V. unterstützte Aufforstungsaktivitäten, denn das Dorf liegt am Hang der Tunari-Kordilleren und vom vegetationsarmen Berghang drohen Erdbeben und Schlammlawinen.

SCHEUNE e.V. hat ebenfalls einige Agroforstparzellen bei kleinbäuerlichen Familien unterstützt, da deren Böden massiv an Fruchtbarkeit verloren hatten.



Kleinbauern auf ihrer Agroforstparzelle

Diesmal ist der Bedarf ein anderer, unmittelbarer: Hunger. Die meisten Kleinbauern müssen in der Trockenzeit, wenn die Äcker brach liegen, einer anderen Arbeit nachgehen, um ihre Familien zu versorgen. Die Männer verdingen sich meistens auf dem Bau als Hilfsarbeiter. Die Frauen kaufen üblicherweise Billigware in Großpackungen und verkaufen diese auf der Straße für einen aufgerundeten Stückpreis weiter.

Aufgrund von Corona, den damit verbundenen Straßensperren und dem Verbot jeglicher Aktivitäten in der Öffentlichkeit war dies nun unmöglich. Nach fast vier Monaten andauerndem Hausarrest fing der Hunger an zu nagen. Sogar diejenigen, die einen kleinen Acker mit Bewässerung ihr Eigen nennen, litten Hunger, denn ein starker Frost hatte etwa die Hälfte der zu erwartenden Ernte an Kartoffeln, Zwiebeln, Kohl und Bohnen zerstört.

Mit 2.000,- € aus Spenden von SCHEUNE e.V. wurde ein Großeinkauf von Grundnahrungsmitteln durchgeführt: Reis, Bohnen, Linsen, Nudeln, Maismehl, Weizenmehl, Zucker, Salz und Speiseöl. Aus den prallen Zentnersäcken wurden jeweils 200 Portionen in Tüten abgepackt. Vor Ort packten einige fleißige Helfer tatkräftig mit an.

Die Ausgabe der Lebensmittel erfolgte an einem Samstag. Um 13:00 Uhr sollte damit begonnen werden. Die ersten Frauen und Mütter standen bereits Stunden vorher unter der sengenden Sonne, diszipliniert, alle mit Mund- und Nasenschutz in gebührendem Abstand am vereinbarten Ausgabeort. 200 Personen bekamen jeweils ein etwa 12 kg schweres Lebensmittelpaket überreicht und quittierten den Erhalt, indem sie die Fotokopie ihres Personalausweises unterschrieben, mit dem sie diese Unterstützung beantragt hatten; entweder mit ihrer Unterschrift oder ihrem Daumenabdruck.



Verteilung der Nahrungsmittel-Pakete in Combucho

Der Präsident von Combucho-Chico höchstpersönlich war bei der Ausgabe der Nahrungsmittelpakete anwesend. Er sah seine Aufgabe vor allem darin, dass alles der Richtigkeit halber ablaufen sollte. Und so geschah es. In rund zwei Stunden war die Verteilung der Lebensmittel abgeschlossen. Es gab viele vor Glück strahlende Gesichter und unzählige „*Gracias*“.

Eine ganze Kette von Personen haben diese Nothilfeaktion möglich gemacht. Angefangen bei den Spenderinnen und Spendern der Geldmittel an SCHEUNE e.V. über diejenige, die trotz Corona den Geldtransfer ermöglicht und die Einkäufe durchgeführt, bis hin zu denen, die die Lebensmittel portioniert und schließlich ausgeteilt haben. Ein wunderbares Beispiel dafür, wie kleine Kräfte, durch Zusammenwirken gebündelt, etwas Großes bewirken können.

Noemi Stadler-Kaulich



Scheune e.V.

Kassenbericht 2019

Kontoeröffnung zum 01.01.2019 **963,14 €**

Einnahmen

Spenden **16 072,00 €**

Mitgliedsbeiträge **171,36 €**

16 243,36 €

Ausgaben

Ausgaben nach § 2 der Satzung. Im Sinne des Abschnitts „steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung **13 321,72 €**

Verwaltungskosten (Porto Scheunebrief 2019) **104,00 €**

Kontoführung: **67,60 €**

13.493,32 €

Guthaben zum 31.12.2019 **3.713,18 €**

11.01.2020, **Jürgen Kayser Kassenwart**

Sowohl in Ecuador als auch in Bolivien ist die Not enorm und unsere bisherige Hilfe eigentlich ein Tropfen auf den heißen Stein. Dennoch hat jeder einzelne Cent, der uns zur Verfügung gestellt wurde, das Leben von vielen Menschen ein bisschen lebenswerter gemacht. Wir danken Euch deshalb schon jetzt für Eure weitere großzügige Unterstützung. Gerade jetzt ist diese wichtiger denn je. Natürlich können wir - wie jedes Jahr- Gelder, die in diesem Jahr bei uns eingehen, auch zügig weiterleiten.

Spendenbescheinigungen stellen wir gerne dann Anfang des kommenden Jahres aus. Im Namen der Projektpartner ein **RIEENGROSSES DANKESCHÖN** für Eure finanziellen Hilfen, die für die Menschen vor Ort vor allem auch moralische Unterstützung und Wertschätzung für ihr Engagement bedeuten. Das gibt Kraft, besonders in Zeiten der Pandemie durchzuhalten.

Ebenfalls ein RIEENGROSSES DANKESCHÖN geht an dieser Stelle an Sabine Weinert von

www.aprilundtochter.de (reinschauen lohnt sich ☺)!

Sabine redigiert und druckt seit Jahren mit großem Engagement und kostenlos unseren Scheune-Brief. Dank Ihrer Spende können wir unsere Verwaltungskosten so gering halten!

Wir wünschen Euch allen ein schönes Weihnachtsfest und ein friedvolles und vor allem gesundes 2021!

Kontaktadressen:

E-Mail: info2020@scheune-ev.de

Internet: www.scheune-ev.de

**Bankverbindung: Scheune e.V. IBAN: DE21 6805 0101 0002 0490 83
BIC/SWIFT: FRSP DE 66**

Fotos ohne Angabe wurden von Scheune Mitgliedern erstellt © Scheune e.V.